

Ansprache beim Requiem
für
BGR Otto Egger, Pfr. i. R.

Verehrte trauernde Angehörige, verehrte und geschätzte Frau Vogl,
liebwerte geistliche Mitbrüder und Mitarbeiter,
verehrte Vertreter der politischen Gemeinde Künzing und der Vereine,
verehrte Schwestern und Brüder!

Wir sind zum Trauergottesdienst für Herrn Pfarrer in Ruhe BGR Otto Egger zusammengekommen, der in den Nachtstunden am 4. Februar verstorben ist.

Als wir die Todesnachricht erfuhren, waren wir erschüttert und tief betroffen, ging da doch ein Mensch von uns, der immer für uns da war, der Priester war in unserer Mitte, der unser Leben geteilt hat, der uns die Menschenfreundlichkeit Gottes erlebbar machte, - ein Mensch, der uns spüren ließ: „Ich mag Dich!“

Verehrte trauernde Schwestern und Brüder!

Geboren wurde Otto Egger am 03. Juli 1935 in Thurmansbang im Bayerischen Wald. Er war das zweite von sieben Kindern. Der Vater hatte eine Bau- und Möbelschreinerei, die Mutter führte den Haushalt und bewirtschaftete dazu noch eine kleine Landwirtschaft.

Schon früh wurden die Begabungen des kleinen Otto erkannt, und er kam nach Passau in die Bischofsstadt, wo er als Seminarist zuerst von St. Max, dann St. Valentin aus das Gymnasium Leopoldinum besuchte. Nach dem Abitur trat er in das Priesterseminar St. Stefan ein, so dass der Domplatz gut 15 Jahre seine zweite Heimat geworden ist. Otto hatte verspürt, dass Gott ihm etwas zu sagen hat, wie es schon der Prophet Ezechiel erlebt hatte: „Er sagte zu mir: **Menschensohn, stell dich auf deine Füße; ich will mit dir reden.** Da kam Geist in mich, als er zu mir redete, und er stellte mich auf meine Füße. Und ich hörte den, der mit mir redete.“ (Ez 2, 1-2)

Gott rief Otto klar und deutlich.

Und Otto stellte sich auf seine Füße und wurde zum Gesprächspartner Gottes. Und genau diese Haltung haben wir an ihm so geschätzt: er buckelte nicht, er stand immer auf seinen eigenen Beinen, aufrecht als Gesprächspartner Gottes, der ihn gerufen hatte.

„Deine Augen sollen geradeaus schauen, und deine Blicke richte nach vorn! Ebne die Straße für deinen Fuß, und alle deine Wege seien geordnet.“ (Spr 4, 25-27), lesen wir im Buch der Sprichwörter des Alten Testamentes.

Das galt auch für Otto: zielstrebig ohne Umwege ging er nun schnurstracks auf das Priesteramt zu. Und diese Eigenschaft der Zieltrebigkeit und des genauen Verfolgens eines Weges war einer seiner Wesenszüge. Umschweife und langes „Drum-herum“, das mochte er nicht! Was er sich vorgenommen hatte, das machte er auch!

Am Peter-und-Paulstag, dem 29. Juni 1960, weihte Ihn Bischof Simon Konrad Landersdorfer zum Priester. Seine Primiz hielt er dann an seinem 25. Geburtstag in Thurmansbang.

In der Folgezeit war Otto dann Kooperator in Büchlberg, Fürstenstein, Grubweg und Osterhofen., wo er auch in den jeweiligen Schulen den Religionsunterricht hielt. Es war die Zeit des Zweiten vatikanischen Konzils, und die Geschehnisse der Zeit- und der Kirchengeschichte prägten ihn zutiefst: die Verwirklichung einer lebendigen, heutigen Kirche, der Priester nicht mehr als strenger Sachwalter Gottes, sondern als „Diener in eurer Mitte“, wie es auch der Wahlspruch des damaligen Bischofs Antonius Hofmann verkündete.

1976 wurde er von eben diesem Bischof zum Pfarrer von Uttighofen und Pörndorf bestellt.

1985 übernahm er die Stadtpfarrei St. Johannes Ev. in Landau.

2004 trat er in den Ruhestand ein und zog mit seiner langjährigen Pfarrhausfrau Elfriede Vogl nach Künzing, wo er nach Kräften im Pfarrverband und den umliegenden Pfarreien Aushilfen machte.

Als die Kräfte nachließen, trat er etwas kürzer. Am Freitag, den 04. Februar ist Pfarrer in Ruhe BGR Otto Egger im Krankenhaus Vils-hofen verstorben.

Verehrte trauernde Angehörige!

Das Wirken Otto Eggers in den einzelnen Pfarreinen zu beschreiben und darzulegen würde den Rahmen dieser Feier weit sprengen, sei es als Vorsteher der Liturgie und als Priester, sei es als Lehrer in den verschiedensten Schularten, sei es als Organisator und Leiter von Renovierungen und Neubauten. Jeder trägt hier sicher seine ganz eigenen Erinnerungen an Pfarrer Otto Egger mit sich.

Ich möchte hier den **Menschen Otto Egger** genauer betrachten.

Otto, das war ein wirklich fröhlicher Mensch, kein griesgrämiger, knöchriger, verbiesterter oder gar verbitterter Mann. Otto konnte Lachen und andere zum Lachen bringen. Er hatte einen Humor, der einzigartig und unbeschreiblich war: er konnte mit einer knappen und präzise gestochenen Pointe den Nagel sprichwörtlich auf den Kopf treffen.

Und ich bin überzeugt, dieser Humor und diese innere Freude war göttlichen Ursprungs!

Otto wusste sich gerufen als Gesprächspartner, als geliebtes und angenommenes Gegenüber Gottes, und daraus entwuchs seine Kraft und seine Größe, wie es der Psalmist schon singt: „Und sie werden beim Reigentanz singen: All meine Quellen entspringen in dir. (Ps 87, 7), oder wie wir es in der Lesung des morgigen Sonntags hören werden: „Gesegnet der Mensch, der auf den Herrn vertraut und dessen Hoffnung der Herr ist. Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und zum Bach seine Wurzeln ausstreckt: Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt; seine Blätter bleiben grün; auch in einem trocke-

nen Jahr ist er ohne Sorge, er hört nicht auf, Frucht zu tragen.“ (Jer 17,7-8)

Das ist genau die Erfüllung dessen, was wir eben im Evangelium hören durften:

„Jesus antwortete der Frau am Jakobsbrunnen: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm selber zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt.“ (Joh 4, 13-14).

Otto hat von diesem lebendigen Wasser aus dem überreichen Kelch des Heiles zu trinken bekommen und wurde selbst zum wasserreichen Brunnen, wurde selber zur sprudelnden Quelle der Freude an Gott für die Menschen, er wurde wahrhaft zum „Diener der Freude“ (2 Kor 1,24)!

Das Evangelium dieser Feier zeigt uns aber auch noch weitere Wesenszüge unseres lieben und geschätzten Verstorbenen:

Otto **redete** mit den Menschen, er war mit ihnen im wahrsten Sinne des Wortes im **Dialog**!

Der so schwer lastende und oft so erdrückende Satz „Roma locuta: causa finita!“ („Rom hat entschieden: die Sache ist abgeschlossen!“) konnte und durfte für ihn nicht gelten: wenn man nicht mehr geschäftsbereit ist, dann verhärten und versteinern die Parteien, dann entstehen oft schmerzliche und steinharte Fronten, dann werden nicht nur bald Mauern gebaut und Gräben gezogen, dann werden auch bald Gräber gegraben, das wußte Otto Egger und so redete er angst- und

vorurteilslos, offen und gleichachtend mit den Menschen. Auch darin wurde er wie im heutigen Evangelium zu lesen, ein „alter Christus“, ein „Zweiter Christus“: Jesu redet, - was zu damaliger Zeit für strenggläubige Juden undenkbar gewesen ist! – mit einer Frau, einer Ausländerin noch dazu! Otto Egger sah nicht auf die Person, nicht auf das Geschlecht eines Menschen, denn er wusste; „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus!“ (Gal 3, 28) So nahm er Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schülerinnen und Schüler, Mann oder Frau, jung oder alt, immer ernst und machte sie, wie Jesus die Samariterin am Jakobsbrunnen, alle zu seinem gleichwertigen Gesprächsgegenüber.

Liebe trauernde Schwestern und Brüder!

Ich stellte mir in den vergangenen Tagen oft die Frage: Was wäre in unserer Kirche in den letzten vierzig Jahren anders verlaufen, hätte Otto Egger in der Hierarchie ein hohes leitendes Amt, eine große führende Aufgabe bekommen?

Hätte er etwas ändern können?

Hätte er diesen großen Schaden von unserer Kirche, den wir momentan beklagen, abhalten können?

Wäre die Kirche vielleicht sogar eine andere?

Ja, die Kirche wäre sicher eine andere geworden, sie hätte das Konzil mit seinen Beschlüssen nicht nur Papier und Akte sein lassen, sondern wirklich danach gelebt, sie hätte sich – wie Otto selber - jeden Tag aufs Neue bemüht, sich zu verändern, zu verbessern, glaubwürdiger zu werden und wirklich unter den Menschen zu sein!

Ist der Priester und Pfarrer Otto Egger mit seinem Lebenstraum von einer lebendigen Kirche darum letztendlich vielleicht gar gescheitert?

Nein! Mit Sicherheit nicht!

Die unüberschaubare Zahl derer, die in diesen schweren Tagen um ihn trauern, die an ihn denken und ihn in ihr persönliches Gebet einschließen zeigt, dass er seine Aufgabe gänzlich und mit Bravour erfüllt hat!

Er war wirklich der gute und treue Verwalter, und wir, die wir ihn erleben, kennen und an seiner Seite gehen durften, konnten das erleben! Und wenn wir heute auseinandergehen und in unsere Orte heimkehren, dann werden wir dort Zeugen dafür sein, was Otto Egger uns als Priester und als Mensch von Gott erzählte und vorgelebt hat:

„Von ferne her ist mir der Herr erschienen: Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gnade!“
(Jer 31,3).

Die Botschaft Jesu, und das war es, was Otto Egger uns verkündet und durch sein Leben gezeigt hat, besteht weiter in den Herzen all derer, die sich – wie der Priester und wahre Seelenhirt Otto Egger – immer wieder neu von Gott ansprechen lassen, die vom Wasser des Lebens trinken und dadurch selber zur sprudelnden Quelle des Heiles für andere werden.

Wir danken aus tiefen Herzen dem Verstorbenen, dass wir an seiner Seite gehen durften, dass er die Sakramente mit uns gefeiert hat, dass er in unserer Mitte das glaubwürdige Zeugnis der Menschenfreundlichkeit Gottes war.

Und so lade ich sie ein, verehrte Schwestern und Brüder, mit mir gemeinsam das Gebet zu sprechen, dass Otto Egger uns auf seinem Sterbebildchen hinterlassen hat:

**Gott unser Vater, mache hell die Herzen
und froh die Gesichter deiner Kinder,
damit offenbar werde die Freiheit und Herrlichkeit,
die uns Jesus Christus bereitet hat.**

Lieber Otto, danke für alles!

Ruhe nun in Gottes Frieden!

Amen.